
Tierwelt der Muldeawe

Uwe Zupke; Frank Jurgeit

Die Autoren danken den Herren Ulrich HEISE und Tim KARISCH (Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau), Dr. Dietrich HEIDECKE (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Inst. für Zoologie) sowie Manfred RICHTER (Wolfen) für ihre ergänzenden Hinweise.



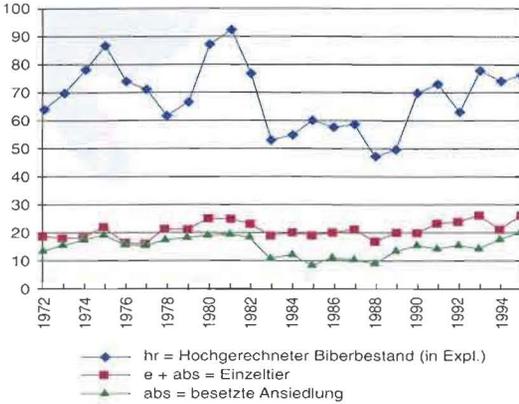
Das Gebiet der unteren Mulde bietet mit seinem vielfältigen Habitatangebot einer artenreichen Tierwelt Lebensraum. In der Flußawe mit ihren Auenwäldern, Wiesen, Großseggenrieden, Hochstaudenfluren, Röhrichten und Gewässern leben 46 Säugetierarten, wovon 24 Arten (56 %) einer Gefährdungskategorie der Roten Liste Sachsen-Anhalts (Teil 1, 1992) zugeordnet ist. Der naturnahe Lauf der Mulde mit seiner Vielgestaltigkeit der Ufer, seinen Altwässern sowie der Weichholzawe bietet dem Elbebiber (*Castor fiber albicus*) ideale Lebensbedingungen, die sein Überleben in den Zeiten des stärksten Bestandsrückganges ermöglichen. Der engagierten Betreuungstätigkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter des Arbeitskreises Biberenschutz ist eine lückenlose Dokumentation zur Bestandsentwicklung des Elbebibers zu verdanken (Abb. 1). 1981 wurde die Höchstzahl von 92 Bibern ermittelt. Doch in den folgenden Jahren setzte infolge starker Uferdevastierung durch Weidevieh und durch Abwasserbelastung eine Bestandshalbierung ein. NOLET, DIJKSTRA und HEIDECKE (71) ermittelten in den Nieren der Biber an der Mulde extrem hohe Cadmiumbelastungen (durchschnittlich 467 g Cd/g Trockengewicht), die höchsten jemals bei Pflanzenfressern festgestellten Werte. Mit dem Einstellen der Weidewirtschaft und der Verbesserung der Wasserqualität der Mulde erholte sich der Biberbestand wieder. Im Winter 1995/96 wurden 76 Biber ermittelt, so daß der Bestand zunächst als gesichert erscheint (siehe auch 21).

Trotz der alljährlichen Überflutung der Aue leben in ihr eine Reihe von Kleinsäugerarten: Igel (*Erinaceus europaeus*), Maulwurf (*Talpa europaea*), Wasser-, Zwerg- und Waldspitzmaus (*Neomys fodiens*, *Sorex minutus*, *S. araneus*), Feldspitzmaus (*Crocidura leucodon*), Feldmaus (*Microtus arvalis*), Erdmaus (*Microtus agrestis*), Schermaus (*Arvicola terrestris*),

Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*), Gelbhals-, Wald-, Brandmaus (*Apodemus flavicollis*, *A. sylvaticus*, *A. agrarius*) und Zwergmaus (*Micromys minutus*). Auf den Offenflächen, besonders dem Grünland, erreicht die Feldmaus in Gradationsjahren hohe Bestandsdichten. In den Baumhöhlen alter Eichen und Weiden wie in den benachbarten Waldungen sind die Sommerquartiere von Großem und Kleinem Abendsegler (*Nyctalus noctula*, *N. leisleri*), Wasser- und Großer Bartfledermaus (*Myotis daubentoni*, *M. brandti*), Rauhhauffledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und Braunem Langohr (*Plecotus auritus*) zu finden. Im Gebiet jagen aber auch die gebäudebewohnenden Arten Mausohr (*Myotis myotis*), Breitflügel-fledermaus (*Eptesicus serotinus*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Mit Fuchs (*Vulpes vulpes*), Dachs (*Meles meles*), Hermelin (*Mustela erminea*), Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Iltis (*Mustela putorius*), Baum- und Steinmarder (*Martes martes*, *M. foina*) sind die Raubsäuger vertreten. Vereinzelt wird wieder der Fischotter (*Lutra lutra*) gesichtet, der bislang im Gebiet als ausgestorben galt. Offenbar breitet sich die Fischotterpopulation von der Schwarzen Elster her aus und ist im Begriff, die Aue der mittleren Elbe und unteren Mulde wiederzubesiedeln. Von den Paarhufern leben Reh (*Capreolus capreolus*) und Wildschwein (*Sus scrofa*) in größeren Beständen ständig in der Aue, während Rot- und Damhirsch (*Cervus elaphus*, *C. dama*) als Wechselwild aus der angrenzenden Oranienbaumer Heide auftreten. Mit Bisamratte (*Ondatra zibethica*), Nutria (*Myocastor coypus*) und Mink (*Mustela vison*) leben eingebürgerte Säugetierarten in der Muldeawe.

Eine Landschaft mit einer derartig hohen Biotop- und Strukturdiversität wie die Muldeawe bietet naturgemäß auch einer artenreichen Vogelwelt Lebens-

Abb. 1: Entwicklung des Biberbestandes im NSG „Untere Mulde“



raum. Die avifaunistische Bedeutung des Gebietes an der unteren Mulde wurde bereits in den lokalen Avifaunen von Bitterfeld und Dessau hervorgehoben (22, 23, 57, 58, 59). So wurden von den Dessauer und Bitterfelder Ornithologen im Gebiet der Muldeae bis zu 185 Vogelarten festgestellt, davon ca. 100 als Brutvögel und bis 75 als regelmäßige Gastvögel (ohne Berücksichtigung einmalig festgestellter Irrgäste).

Der naturnahe, unverbaute Flußlauf der Mulde, mit Kies- und Schotterbänken sowie den Gleit- und Prallufeln ist ein in Mitteleuropa nur noch sehr selten zu findender Lebensraum, in dem Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Brandente (*Tadorna tadorna*) sowie Uferschwalbe (*Riparia riparia*) und Eisvogel (*Alcedo atthis*) Brutmöglichkeiten finden. Durch eine zunehmende Verstaubung verschlechtern sich die Habitatbedingungen auf den Schotterbänken jedoch. In den Hochstaudenfluren, Feuchtgebüsch und Ufergehölzen am Muldeufer brüten Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Feld- und Schlagschwirl (*Locustella naevia*, *L. fluviatilis*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) und unregelmäßig die Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). Die zahlreichen Auengewässer (Altwässer, Kolke, Flutrinnen u. a.) werden in Abhängigkeit vom vorhandenen Röhricht und der Ufervegetation von Stock- und Tafelente (*Anas platyrhynchos*, *Aythya ferina*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Hauben- und Zwergtaucher (*Podiceps cristatus*, *Tachybaptus ruficollis*), Blei- und Teichralle (*Fulica atra*, *Gallinula*

chloropus), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Drossel- und Teichrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*, *A. scirpaceus*) und Rohammer (*Emberiza schoeniclus*) sowie vereinzelt und nicht alljährlich von Tüpfel- und Wasserralle (*Porzana porzana*, *Rallus aquaticus*) bewohnt. In jüngster Zeit gab es eine Brut der Reiherente (*Aythya fuligula*) und einen Brutverdacht der Kolbenente (*Netta rufina*). Auf der Insel im Muldestausee hat sich eine Brutkolonie der Sturmmöwe (*Larus canus*) mit rund 250 Brutpaaren (BP) entwickelt, in der zeitweilig auch andere Möwenarten brüten (z. B. Schwarzkopfmöwe, *Larus melanocephalus* und Silbermöwe, *Larus argentatus*). Die teilweise sehr weiten, unterschiedlich feuchten und differenziert genutzten Überflutungswiesen waren ursprünglich von mehreren bodenbrütenden Vogelarten besiedelt. Die ehemalige Intensivierung der Graslandnutzung hat die Lebensbedingungen für Vogelarten verändert, die sich auch gegenwärtig nach der völligen Nutzungseinstellung nicht verbessern. Daher sind gegenwärtig außer Feldlerchen (*Alauda arvensis*), Schafstelzen (*Motacilla flava*) und Wiesenpiepern (*Anthus pratensis*) kaum noch Wiesenbrüter zu finden. Kiebitze (*Vanellus vanellus*) gehören zu den sehr seltenen Bewohnern. Dem steht im Sollnitzer Gebiet die Neubesiedlung durch ein Paar Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) und die Wiederbesiedlung durch die Grauammer (*Miliaria calandra*) und das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) gegenüber. Jedoch boten diese Wiesen bisher den in den Dörfern der Muldeae brütenden Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) eine ausgezeichnete Nahrungsgrundlage (Amphibien, Feldmäuse, Regenwürmer, Heuschrecken), wie aus der positiven Bestandsentwicklung zu schließen ist. Die Weißstorchbrutvorkommen der Kreise Dessau (4 - 5 BP) und Bitterfeld (8 - 10 BP) sind weitestgehend in der Muldeae konzentriert, so daß dieser Bereich Bedeutung als Reproduktionsgebiet des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt besitzt (20, 95). Es bleibt abzuwarten, wie sich die Einstellung der Graslandnutzung auf den Weißstorchbestand dieser Region auswirkt.

In den naturnah erhaltenen Auenwäldern ist eine hohe Artenvielfalt an Brutvögeln zu finden. Der vielschichtige Aufbau dieser Wälder bietet den verschiedenen Arten mit ihren differenzierten Habitatansprüchen geeigneten Lebensraum: In der Krautschicht brüten Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*),

Abb. 1: Schwimmender Biber
(Foto: G. Röber)



Abb. 2: Biberbau in der Muldeave bei Marke
(Foto: U. Zuppke)

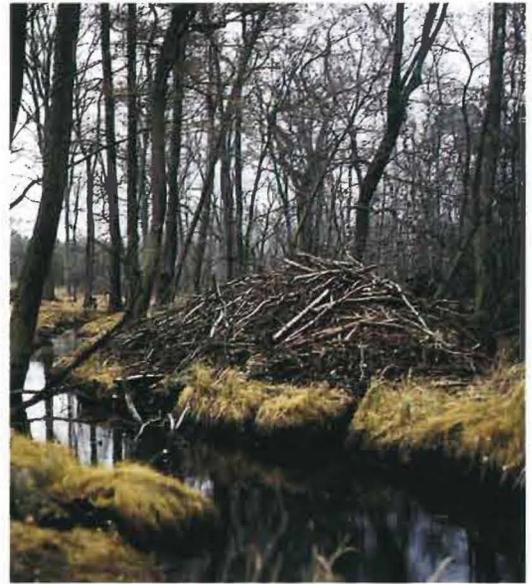


Abb. 3: Moorfrosch
(Foto: U. Zuppke)



Abb. 4: Weißstorch
(Foto: G. Röber)



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Weiden- und Fitislaubsänger (*Phylloscopus collybita*, *P. trochilus*), aber auch Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), in der Strauchschicht Garten- und Mönchsgrasmücke (*Sylvia borin*, *S. atricapilla*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Amsel (*Turdus merula*), Singdrossel (*Turdus philomelos*) und Schwanzmeise (*Aegithalos caedatus*), in der niederen Baumschicht Ringel- und Hohltaube (*Columba palumbus*, *C. oenas*), Grün-, Bunt-, Mittel-, Klein- und Schwarzspecht (*Picus viridis*, *Dendrocopos major*, *D. medius*, *D. minor*, *Dryocopus martius*), Grauspecht (*Picus canus*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Kohl-, Blau-, Sumpf- und Weidenmeise (*Parus major*, *P. caeruleus*, *P. palustris*, *P. atricapillus*), Garten- und Waldbaumläufer (*Certhia brachydactyla*, *C. familiaris*), Kleiber (*Sitta europaea*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*), Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) und Star (*Sturnus vulgaris*) und in der hohen Baumschicht Mäuse- und Wespenbussard (*Buteo buteo*, *Pernis apivorus*), Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Waldkauz (*Strix aluco*) und Waldohreule (*Asio otus*), Raben- und Nebelkrähe (*Corvus corone corone*, *C.c. cornix*), Kolkrabe (*Corvus corax*) und Pirol (*Oriolus oriolus*). In den jungen Eichenschonungen wird die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) angetroffen. Der Verdacht einer Brut des Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) konnte bisher noch nicht bestätigt werden, obwohl 1987 ein Paar mit zwei Jungvögeln beobachtet wurde. Als Durchzügler ist er jedoch eine regelmäßige Erscheinung. Brutzeitbeobachtungen liegen inzwischen auch vom Schreiadler (*Aquila pomarina*) und Kranich (*Grus grus*) vor.

Das Nahrungsangebot an Fischen im Muldestausee animierte vermutlich sonst nur durchziehende Fischadler (*Pandion haliaetus*) zum längeren Verweilen, so daß mittels künstlicher Nisthilfen auf Stahlgittermasten von Freileitungen die Ansiedlung eines Brutpaares begünstigt wurde, das seit 1995 in der angrenzenden Tagebaulandschaft erfolgreich brütet. Neben dieser großen Anzahl an vorkommenden Brutvogelarten wird das Gebiet an der unteren Mulde bevorzugt von Gastvögeln aufgesucht. Insbesondere die sich auf der Mulde und dem Muldestausee im Winterhalbjahr aufhaltenden Wasservögel wur-

den von den Dessauer und Bitterfelder Ornithologen bei den Wasservogelzählungen seit 1961 kontinuierlich erfaßt (101). Ein großes Artenspektrum (53 Arten) an Tauchern und Seetauchern, Reiheren und Kormoranen, Schwänen, Gänsen, Gründelenten, Tauch- und Meeresenten, Sägern und Rallen wurde hier registriert. Es deuten sich jedoch Veränderungen im Artenanteil der überwinternden Wasservögel an, die SCHWARZE (101) als eine Folge von Veränderungen der Zusammensetzung des Benthos durch die Reduzierung der Abwassereinleitung in die Flüsse deutet. Insbesondere ist die Anzahl der Wintergäste, wie Gänse- und Zwergsäger (*Mergus merganser*, *M. albellus*), sowie Schell-, Tafel- und Reiherenten nach der Verbesserung des Nahrungsangebotes deutlich angestiegen. Maximal 620 Gänse- säger, aber auch 470 Kormorane wurden festgestellt.

Hervorzuheben sind die großen Scharen von Saat- und Bleißgänsen (*Anser fabalis*, *A. albifrons*), die in den schneefreien Winterzeiten in der Aue Nahrung finden und auf dem Muldestausee oder anderen Gewässern übernachten (68). Im gesamten Mittelelbegebiet deutet sich bei den Gänsen seit 1987/88 eine Erhöhung des Winterbestandes an. Vereinzelt werden seltene Gäste, wie Ohrentaucher (*Podiceps auritus*), Purpurreiher (*Ardea purpurea*), Kanada- gans (*Branta canadensis*) oder Moorente (*Aythya nyroca*) festgestellt. Auch Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Kornweihen (*Circus cyaneus*), Rauhfußbussarde (*Buteo lagopus*) und Merline (*Falco columbarius*) weilen als Nahrungs- und Wintergäste in der Mulde auf und nutzen das günstige Nahrungsangebot an Kleinsäugetern. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die vielen Wat- und Strandvögel, die im Spätsommer auf dem Zug in die afrikanischen oder mediterranen Winterquartiere im Gebiet der unteren Mulde an den flachgefallenen Gewässern mit ihren Schlammuffern eine Rast zur Zugkonditionierung einlegen, insbesondere Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Grün- und Rotschenkel (*Tringa nebularia*, *T. totanus*), Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*), Wald- und Bruchwasserläufer (*Tringa ochropus*, *T. glareola*) und Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), aber auch Kiebitze (*Vanellus vanellus*), Bekassinien (*Gallinago gallinago*), Große Brachvögel (*Numenius arquata*), Uferschnepfen (*Limosa limosa*) und weitere Limikolen. Während Sturmmöwen (*Larus canus*)

und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) ganzjährig an der Mulde anzutreffen sind oder im Herbst in großen Scharen (bis zu 20 000) auf dem Muldestausee schlafen, kommen Silber-, Dreizehen- und Zwergmöwe (*Larus argentatus*, *L. tridactylus*, *L. minutus*) nur zeitweilig oder vereinzelt vor. Auch Fluß- und Trauerseeschwalbe (*Sterna hirundo*, *Chlidonias niger*) sowie Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) rasten hier während der Zugzeit.

Die Aue an der unteren Mulde bietet den semiaquatischen Lurchen ausgezeichnete Lebensbedingungen. Zahlenmäßig besonders stark vertreten ist die „Grünfrosch“-gruppe. Wie in der Elbeaue dominiert auch hier die Hybridform Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*) gegenüber dem Seefrosch (*Rana ridibunda*). Dagegen fehlen noch zweifelsfreie Belege vom Kleinen Wasserfrosch (*Rana lessonae*). Die „Braunfrosch“-arten sind durch Gras- und Moorfrosch (*Rana temporaria*, *R. arvalis*) vertreten, die im zeitigen Frühjahr in flachen Wassersenken der Wiesenau oder des Auenwaldes laichen. Besonders im nördlichen Teil der Mulde, im Gebiet an der Pelze sowie bei Sollnitz, Rösa, Retzau und Möst sind die Vorkommen des landesweit gefährdeten Laubfrosches (*Hyla arborea*) bemerkenswert. Auch die Erdkröte (*Bufo bufo*) nutzt die zahlreichen Gewässer der Mulde zur Fortpflanzung. Eine große Anzahl überquert jährlich die Landstraße bei Sollnitz oder am Torhaus Möst, um zu ihrem angestammten Laichgewässer zu gelangen. Die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) siedelt bevorzugt in der angrenzenden Niederterasse. Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und die Wechselkröte (*Bufo viridis*) ist stellenweise vertreten. Ebenso tritt die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) nur vereinzelt auf. Sie hat nördlich angrenzend in der Elbeaue bei Dessau einen Verbreitungsschwerpunkt. Von den Schwanzlurchen sind Teich- und Kammolch (*Triturus vulgaris*, *T. cristatus*) in der Mulde anzutreffen, letzterer jedoch sehr selten.

Die Kriechtiere sind nur mit wenigen Arten in der Mulde vertreten. Obwohl Frosch- und Fischnahrung reichlich vorhanden ist, kommt die Ringelnatter (*Natrix natrix*) nur selten im Überschwemmungsgebiet vor, ein Befund, der auch auf die Elbeaue zutrifft. In mesophilen Bereichen kommen Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) und Blindschleiche (*Anguis fragilis*) vor. An trockeneren, vegetationsarmen Stellen lebt vereinzelt die Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Mit der eingetretenen Verbesserung der Wassergüte in der Mulde hat sich die Lebensraumqualität für eine artenreiche Fischfauna verbessert. Die weitestgehend natürliche Flußmorphologie erfüllt die differenzierten Habitatanforderungen der verschiedenen Arten, so daß sowohl spezialisierte, besonders rheophile, als auch euryöke Fischarten in der Mulde vorkommen. Nachdem Ende der achtziger Jahre das Fischleben in der Mulde wohl fast erloschen war, wurden nunmehr wieder oberhalb des Stausees 22 (75) und im Unterlauf im Bereich von Dessau 20 autochthone Arten (118) nachgewiesen, darunter mit Rapfen (*Aspius aspius*), Zope (*Abramis ballerus*), Döbel (*Leuciscus cephalus*), Hasel (*Leuciscus leuciscus*), Aland (*Leuciscus idus*), Wels (*Silurus glanis*), Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*) und Steinbeißer (*Cobitis taenia*) landesweit gefährdete Arten. Ichthyofaunistisch besonders wertvoll sind die nördlich von Dessau abzweigende Pelze, aber auch der Nebenarm der Mulde, die Jonitzer Mulde in Dessau, in denen 21 bzw. 16 Fischarten nachgewiesen wurden. Der Muldestausee wird fischereilich genutzt, so daß hier die Fischfauna von Besatzmaßnahmen beeinflusst ist. Die vorhandenen Altwässer der Mulde sind stark eutrophiert, so daß überwiegend nur euryöke Arten vorkommen (Plötze, Schleie, Karausche, u. a.). Kleinere austrocknungsgefährdete Gewässer in der Aue werden bei Überflutungen der Mulde immer wieder neu besiedelt, im Laufe des Jahres erlöschen die Vorkommen jedoch, auch weil diese flachen Gewässer bevorzugte Nahrungsreviere der Graureiher sind. Die Frühjahrshochwässer der Mulde, die flach überstaute Wiesen zur Folge haben, bieten dem Hecht (*Esox lucius*) besonders günstige Fortpflanzungsbedingungen, da sich die geschlüpften Jungfische dieser Art bis zum Verzehr des Dottersackinhaltes an Stengelstrukturen im flachen Wasser festheften. Die früheren Vorkommen anadromer Wanderfischarten, von denen die bedeutendste der Lachs war, sind erloschen, da diese Arten gegenwärtig nicht mehr in der Elbe aufsteigen (können) und die Mulde selbst durch mehrere unpassierbare Wehre (Dessau, Raguhn, Jeßnitz, Grepin) und dem Stausee keine lineare Durchgängigkeit mehr aufweist. Nach der starken Verbesserung der Wassergüte besteht nunmehr der dringendste Handlungsbedarf bei der Schaffung der ökologischen Passierbarkeit der Wehre, damit die landes- und

bundesweite Bedeutung der Mulde für den Fischartenschutz auf lange Sicht weiter verbessert und nach Möglichkeit der Fluß wieder ein Lachsaufstiegsge- wässer wird.

Das in der Mulde vorhandene Mosaik an differenzierten Landschaftsstrukturen bietet einer Vielzahl von wirbellosen Organismengruppen Lebensraum. Leider sind die einzelnen Tiergruppen nicht so umfassend untersucht und erfaßt wie die der Wirbeltiere. So fehlen z. B. aus der Mulde Angaben über das Vorkommen der Kleinkrebse *Anostraca* und *Phyllopoda*, die vorwiegend in natürlichen Flußauen vorkommen und z. B. in der Elbe vielerorts nachgewiesen wurden. Aus der Gruppe der Krebse (*Crustacea*) ist das Vorkommen des Amerikanischen Flußkrebse (*Oronectes limosus*) bekannt, und nach 1990 ist die Chinesische Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) wieder in den Unterlauf eingewandert. Die Artenzusammensetzung der in den Altwässern und Flutrinnen lebenden Populationen von Wasserflöhen (*Cladocera*) und Ruderfüßen (*Copepoda*) ist noch weitestgehend unbekannt (11).

Das Artenspektrum der Weichtiere ist noch nicht umfassend bekannt. Sowohl die Gewässer als auch die feuchten Gehölze und Wiesen der Mulde sind geeignete Lebensräume für Weichtiere. In den Gewässern ist die Existenz von Teichmuscheln (Gattung *Anodonta* und *Unio*) besonders bemerkenswert. Diese ermöglichen das Vorkommen der durch ihre einzigartige Fortpflanzungsstrategie bekannten Kleinfischart Bitterling. Allerdings sind die Muschel- vorkommen in den Altwässern durch die zunehmende Verschlammung gefährdet.

Ebenfalls in den Gewässern nachgewiesen wurden Vertreter der kiemen- und lungenatmenden Schnecken, wie Sumpfdeckelschnecke (*Viviparus viviparus*), Spitzhorn-Schlamm- schnecke (*Lymnea stagnalis*), Eiförmige Schlamm- schnecke (*Radix ovata*), Post- hornschnecke (*Planorbis corneus*) oder Gemeine Tellerschnecke (*Planorbis planorbis*). Von den Land- schnecken ist das Vorkommen der Weinberg- schnecke (*Helix pomatia*) ebenso wie das der Roten und Schwarzen Wegschnecke (*Arion rufus*, *A. ater*) in den Auenwäldungen bekannt.

In einigen Nebengewässern der Mulde, insbesondere in der Pelze, kommen die manchmal „Süßwas- serkorallen“ genannten Moostierchen (*Bryozoa*) vor, die von Steinen oder anderen Unterlagen aus hirsch-

geweihartige Stöcke bilden, aus denen die kranz- förmigen kurzen Tentakeln ragen. Es sind hier Arten der Gattung *Plumatella*. Süßwasserschwämme (*Ephydatia*) bewohnen diese Gewässer ebenfalls.

Auch im Gebiet der unteren Mulde sind die Spinnen und Insekten die artenreichsten Tierklassen. Während das Artenspektrum einiger Insektenord- nungen gut erfaßt wurde, fehlen jedoch umfassende Untersuchungsergebnisse über die Spinnenfauna.

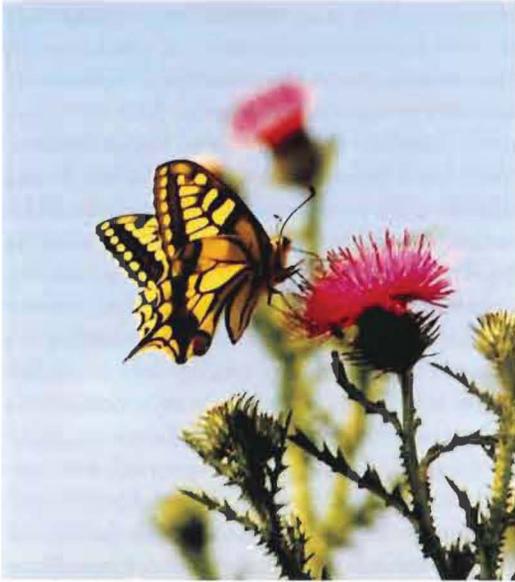
Aus der Klasse der Insekten kommt in Abhängigkeit von der Anzahl blühender Pflanzen, besonders Wie- senpflanzen, eine artenreiche Tagfalterfauna vor. KELLNER (49) berichtet darüber ausführlich aus dem Dessauer Bereich. Durch die intensive Nutzung großer Grünlandbereiche, insbesondere durch zu- sätzliche Stickstoffdüngung, haben sich jedoch großflächig artenarme Grasbestände herausgebil- det, die den Schmetterlingen kaum eine ausreichen- de Nahrungsgrundlage geben. Auf den wenigen noch verbliebenen artenreichen Auenwiesen fliegen Arten (nachfolgende deutsche Namen nach 63), wie z. B. das Damenbrett (*Melanargia galathea*), das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*), der seltene Dunkle Moorbläuling (*Maculinea nausithous*) und der Sonnenröschen-Bläuling (*Aricia agestis*). Auch einige seltene Blutströpfchenarten (*Zygaena ephial- tes*, *Z. carniolica*) sind hier vertreten. Auf trockneren Auenwiesen mit Beständen der Dornigen Hauhechel fliegt der in der Region sehr seltene Steppenheiden- Hauhechelspanner (*Aplasta ononaria*). Die in der Mulde vorkommende Graslilien-Zwiebeleule (*Episema glaucina*) wird sonst nur in der Elbe zwischen Dessau und Torgau gefunden. Typische Ar- ten der Auwälder sind Ulmen-Zipfelfalter (*Strymo- nidia w-album*), Ulmen-Gelbeule (*Xanthia gilvago*), die Ulmeneulen *Cosmia diffinis* und *affinis*, der Klei- ne Eichenkarmin (*Catocala promissa*) und das Gel- be Ordensband (*Catocala fulminea*). In feuchten Au- enwaldabschnitten treten Bruchwaldarten auf, z. B. die Blattspanner *Hydriomena impluviata* und *H. fur- cata*, der Traubenkirschenspanner (*Abraxas syl- vata*), der Braunbestäubte Blattspanner (*Euchoeca nebulata*), der Weiden-Saumbandspanner (*Epione repandaria*), der Erlen-Zackenrandspanner (*Enno- mos alniaria*) und der Erlenmoor-Flechtenspinner (*Pelosia muscerda*). In den Röhrichten leben viele charakteristische und anderswo seltene Schmetter- lingsarten, wie der Rundflügelbär (*Thumata senex*),

Abb. 1: Schwalbenschwanz auf Distel
(Foto: G. Röber)

Abb. 2: Beutelmeise
(Foto: U. Zuppke)

Abb. 3: Grüne Laubheuschrecke
(Foto: U. Zuppke)

Abb. 4: Wasserskorpion
(Foto: U. Zuppke)



Goetzes Röhrichteule (*Simyra albovenosa*), die Wasserschwaden-Röhrichteule (*Phragmitiphila nexa*), die Gemeine Schilffeule (*Nonagria typhae*) und die Zweipunktschilffeule (*Archana sparganii*). Die Mulde und ihre Nebengewässer werden von zahlreichen Libellenarten als Fortpflanzungsraum genutzt. Es konnten bisher mindestens 23 Libellenarten festgestellt werden (7, 65), von denen mehrere in der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt als gefährdet eingestuft sind. Seit wenigen Jahren kommt wieder verstärkt an allen fließenden Gewässern, so auch direkt an der Mulde, die Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) vor, die als Anzeiger sauberer bis mäßig verschmutzter Gewässer angesehen wird. Weitere seltene, z. T. nur als Vermehrungsgast in Deutschland bekannte Arten, wie die Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) oder der Zweifleck (*Epiptera bimaculata*) sind in der Mulde nachgewiesen worden (69).

Die weiten Wiesenflächen und krautigen Staudenfluren sind prädestiniert für das Vorkommen von Heuschreckenarten des feuchten Grünlandes. An den Hochwasserdeichen treten Arten trockener Bereiche auf. Bisher vorliegende Studien (z. B. 65, 120) belegen das Vorkommen von mindestens 17 Arten. Die Mehrzahl dieser Arten ist in der Roten Liste Sachsen-Anhalts in eine Gefährdungskategorie eingestuft. So kommen neben verbreiteten die selteneren Arten wie Warzenbeißer (*Decticus verrucicoris*), Sumpfschrecke (*Mecosthetus grossus*), Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*), Kleine Goldschrecke (*Chrysochraon brachytera*), Rote Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) und Sumpf-Grashüpfer (*Chorthippus montanus*) vor. Mit ihren differenzierten Habitatansprüchen belegen sie durch ihr Vorkommen das Vorhandensein einer Vielzahl von Kleinstrukturen des Offenlandes und damit die Bedeutung der strukturreichen Auenlandschaft an der unteren Mulde.

Auch die Hautflügler sind mit zahlreichen Arten in der Mulde vertreten. Neben der auffälligen Hornisse (*Vespa crabro*) und weiteren Wespenarten, die in höhlenreichen Altbäumen ihre Nester bauen, kommen verschiedene Bienenarten im Gebiet vor, u. a. Vertreter der Seidenbienen (*Colletidae*), der Sandbienen (*Andrenidae*), der Furchenbienen (*Halictidae*), der Blattschneiderbienen (*Megachilidae*) und der Pelzbienen (*Anthrophoridae*). Viele dieser

Arten leben endogäisch in den Hochwasserdeichen. So konnten auf einem 400 m langen Deichabschnitt bei Dessau 25 verschiedene Bienen- und 3 Grabwespenarten festgestellt werden (120). Auch die wärmebegünstigten Prallhänge der Mulde dienen einzelnen Solitär- bzw. Grabwespenarten als Lebensraum. Die Blütenpflanzen auf den Auenwiesen werden von mehreren Hummelarten (*Bombus pratorum*, *B. hypnorum*, *B. hortorum*, *B. sylvarum*) zur Nahrungssuche aufgesucht.

Feuchtgebiete, wie die Mulde, sind auch Vorkommensgebiete einer artenreichen Zweiflüglerfauna. Hier soll nur beispielhaft auf das Auftreten der Stechmückenarten *Aedes vexans* und *Aedes annulipes* aufmerksam gemacht werden (73).

Die Vielzahl der Käferarten ist im Gebiet der unteren Mulde leider noch nicht genügend erfaßt. Es sind besonders die Wasserkäfer zu beachten, von denen in den Altwässern der Große Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus*) und weitere Arten u. a. aus den Gattungen *Rhantus*, *Colymbetes*, *Enochrus* und *Hydrobius* bekannt wurden. In den Auenwäldern des Gebietes leben Bockkäfer, wie der vom Aussterben bedrohte Große Eichenbock (*Cerambyx cerdo*) und weitere, wie Kleiner Eichenbock (*Cerambyx scopolii*), Zangenbock (*Rhagium sycophanta*), Moschusbock (*Aromia moschata*), Blutorter Halsbock (*Leptura sanguioletta*) u. a. Von der Käferfamilie der Schröter kommen Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und Balkenschröter (*Dorcus parallelipedus*) vor. Viele weitere Käferfamilien, wie z. B. die Laufkäfer (*Carabidae*), Mistkäfer (*Geotrupidae*), Blatthornkäfer (*Scarabaeidae*), Marienkäfer (*Coccinellidae*) oder Blattkäfer (*Chrysomelidae*) sind mit zahlreichen Arten vertreten und belegen die große Biotop- und Strukturvielfalt des Gebietes an der unteren Mulde.

Dr. Uwe Zupke
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Außenstelle Wittenberg
Belziger Str. 1
06896 Reinsdorf

Frank Jurgeit
Regierungspräsidium Dessau
Dezernat Naturschutz und Landschaftspflege
Postfach 1205
06839 Dessau